Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 301. Halle, Sonnabend den 23. December. 1882.

Das Verhalten der Centrumspartei

unterwirft unser Berliner ♄ Correspondent heute einer treffenden Kritik, indem er schreibt:

Bei der eigenthümlichen Zusammensetzung unserer Parlamente hat es ein besonderes Interesse, die Haltung des katholischen Centrums zu beobachten.

Diese Partei hat im Reichstage sowohl wie im Abgeordneten hause wegen ihrer Stärke eine hervorragende Bedeutung. Trotzdem gilt ihre Haltung in allen auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen als ungewiß. Man weiß nicht, nach welcher Seite die Partei in dieser oder jener Sache den Ausschlag geben wird. Nur ihre Haltung in kirchenpolitischen Dingen kann als feststehend erachtet werden, wenngleich sie auch hierin bezüglich der augenblicklichen Taktik sich einen gewissen freien Spielraum vorbehält.

Bekanntlich spielte in fortschrittlichen Flugblättern und Zeitungen während der letzten Wahlbewegung die angebliche conservativ-clericale Coalition eine große Rolle. Daß dieselbe nicht existirte, war für jeden einsichtigen Politiker keine Frage; sie war eben nur ein Schreckgespenst, welches aber glücklicherweise seinen Dienst und seine Wirkung versagte.

Die bisherigen Verhandlungen im Reichstage und Landtage haben hierfür nachträglich den Beweis erbracht, dessen es freilich kaum noch zur Entkräftung der fortschrittlichen Behauptung bedurft hätte.

Die Centrumspartei hat bisher weder der Regierung noch den Conservativen gegenüber eine entgegenkommende Haltung eingenommen, sondern im Gegentheil gezeigt, daß sie auf den früher eingenommenen Standpunkt zurückzukehren gedenkt. Es ist das nicht nur zum Ausdruck gekommen bei der Berathung der Interpellation Windthorst über die Stellung des Bundesraths zu dem vom Reichstage im Januar angenommenen Antrag wegen Aufhebung des sogen. Expatriirungsgesetzes, wobei der Interpellant die ablehnende Haltung des Bundesraths in erregter Weise als eine „Mißachtung des Reichstags" bezeichnete und sich sogar zu der weiteren Aeußerung verstieg, daß man glaube, „gestützt auf eine starke Armee dem Volke Alles bieten zu können." Auch die Art und Weise, in welcher der Etat der Staatsarchive von einem Mitgliede der Centrumspartei benutzt worden ist, um seinem inneren Widerwillen gegen die gegenwärtige Gestaltung des deutschen Reichs Ausdruck zu geben, sowie die Aeußerung des Führers, daß „das Ohr des Monarchen seiner Partei weniger zugänglich sei wie seinen Gegnern", — ferner das ablehnende Votum gegenüber der Vorlegung zweijähriger Budgets, endlich die Haltung, welche die Partei gegenüber der Licenzsteuervorlage einnimmt, — das Alles beweist zur Genüge, daß die Centrumspartei sich in den wenigen Wochen parlamentarischer Thätigkeit seit dem Wiederzusammentritt des Landtags und des Reichstags nicht nur bemüht hat, die Legende von der conservativ-clericalen Coalition zu zerstören, sondern daß die Partei augenblicklich auf allen Gebieten den Kampf mit der Regierung aufgenommen hat.

Freilich lassen sich hieraus bei der Unberechenbarkeit der Partei keine Schlüsse für die Zukunft ziehen. Nur die gegenwärtige Situation soll hiermit characterisirt sein: sie bedeutet eine schroffere Haltung der Ultramontanen gegenüber der Regierung und den Conservativen.

Von welchen Motiven hierbei das Centrum geleitet wird, das zu errathen ist nicht schwierig. Der Schlüssel der Situation liegt in den kirchenpolitischen Bestrebungen der Partei, welche bessere Chancen für sich erhofft, wenn sie die Thätigkeit der Regierung und der Conservativen lahm legt, als wenn sie durch Unterstützung derselben eine Verständigung über die Erfüllung berechtigter Wünsche und Bedürfnisse erleichtert.

Diese Situation mag in gewissem Sinne ihre Unbequemlichkeiten haben, insofern als hierdurch eine Art von Stillstand in der Gesetzgebung eintritt, so lange sich nicht die Nationalliberalen von ihrem zu erwartenden Standpunkt entfernen. Aber einen Zwang wird sie voraussichtlich weder auf die Regierung noch auf die Conservativen ausüben. Eine Politik, welche auf den Pessimismus speculirt und durch diesen zum Ziele gelangen zu können hofft, wird sich selbst die Schuld beimessen müssen, wenn sie von Anderen überflügelt wird, welche das „Fischen im Trüben" satt haben.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ⊙-Correspondent schreibt uns heute: Der ungarische Minister-Präsident Tisza hat im Unterhause auf eine an ihn gerichtete Interpellation bez. der Lage eine Erklärung abgegeben, welche in einem scheinbar sehr schreienden Gegensatze zu den alarmirenden Kundgebungen der letzten Wochen steht. Wir sagen in einem „scheinbaren" Widerspruch, — denn, wenn Tisza den europäischen Frieden für nicht gefährdet hält, so haben auch die Kundgebungen, auf welche er sich bezieht, nicht die Absicht gehabt, auf eine Kriegserklärung vorzubereiten. Wir haben unsererseits, in Uebereinstimmung mit wohlinformirten Publisisten, wiederholt auf die Eigenart der deutschen Politik hingewiesen, welche dadurch, daß sie bei Zeiten und am rechten Ort ihr lautes: qui vive? ertönen läßt, unheilvollen Plänen oder abenteuerliche Aspirationen schon mehr als einmal mit bester Friedenswirkung ein Ziel gesetzt hat, weil jene Pläne und Aspirationen Aussicht auf Erfolg nur in dem Falle haben konnten, als sie sich auf die Möglichkeit einer Ueberraschung verlassen konnten. Natürlich kann bei dieser Methode nicht vermieden werden, daß die Geschäftswelt einen Augenblick stutzig wird und ihre Verstimmung durch Kriegskourse signalisirt; aber solche vorübergehende Störungen können bei der Wichtigkeit des in's Auge gefaßten politischen Erfolgs nicht in Betracht kommen, und auch in Wien und Pest wird man deshalb seiner Verdrießlichkeit bald wieder Herr werden. Niemand welcher, aber den Katkow'schen Artikel in der „Moskauer Zeitung" gelesen hat, wird sich verhehlen können, daß die Kundgebungen der deutschen Presse, mindestens nach der einen Seite hin, bereits zu wirken anfangen, insofern man in Rußland gerade auf derjenigen Seite, von welcher aus die Verfolgung gegen Deutschland am hartnäckigsten betrieben wurde, sich zu dem Eingeständniß genöthigt sieht, daß es keinen vernünftigen Grund für Rußland giebt, einen Streit mit Deutschland vom Zaune zu brechen, und daß es nur Mißverständnisse sein können, welche zu einer gereizten Stimmung führen. Diese Eingeständnisse sind aber darum von so großer Wichtigkeit, nicht weil Herr Katkow der legitime Interpret der offiziellen russischen Politik ist, — über diese ist man in Deutschland gewiß beruhigt, seitdem Herr von Giers die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat — sondern weil er der einflußreiche Vertreter einer künstlich erzeugten Volks-Politik ist, welche jetzt ihren Rückzug antritt. Aber wir wiederholen, daß selbst durch einen aufrichtigen Wechsel der politischen Stimmung die Thatsachen, welche sich nicht vollzogen haben, oder in der Ausführung begriffen sind, nichts von ihrer Bedeutung verlieren, sondern zur Einführung entsprechender Vorsichtsmaßregeln zwingen werden. Es ist die Pflicht einer jeden Regierung, für die äußere, wie für die innere Sicherheit des Staates zu sorgen und namentlich jede Lücke in dem Vertheidigungssystem zu ergänzen, namentlich sobald auf der anderen Seite eine Schärfung der Aggresivkraft bemerklich geworden ist. Es gehört daher kein großer Scharfsinn dazu, eine Erwartung anzuregen, daß der Reichstag mit neuen finanziellen Forderungen der Kriegsverwaltung befaßt werden wird. Auch finden sich bezüglich Andeutungen bereits vielfach in unserer Presse, gewöhnlich mit der Insinuation verbunden, daß die offiziösen Kundgebungen der letzten Zeit nur den Zweck gehabt hätten, für die eventuelle Vorlage — Stimmung zu machen. Wenn dies der Zweck gewesen wäre, würde man die Zeit wohl anders gewählt haben, mit Rücksicht darauf, daß jeder scharfen Anspannung des Geistes die Abspannung folgt. Gewiß aber haben sich an die Veröffentlichungen über das deutsch-österreichisch-Bündniß ganz sachgemäß auch die über auswärtige friegerische Vorbereitungen geknüpft, und wenn jene — wie wir hoffen, — die Wirkung gehabt haben, den Frieden zu befestigen durch die ernste Mahnung an die Gefahr, welcher der Friedensbruch begegnen würde, so mahnen sie andererseits auch an die Verpflichtung, dem Friedens-Charakter des Bündnisses diejenige Basis zu geben, d. h. diejenige Widerstandskraft, welche der eventuellen Angriffskraft entspricht.

Würden wir noch Bedenken tragen gegen die Nützlichkeit der Einführung von Arbeitsbüchern, so würden sie nunmehr sicher schwinden Angesichts der Argumente, mit denen der Liberalismus sie bekämpft. Nach langem vergeblichen Suchen nach einigermaßen stichhaltigen Gründen gegen die Neuerung glaubt er jetzt den Stein der Weisen in folgender, von der „Nat.-Liberalen Corresp." ganz ernsthaft veröffentlichten Entdeckung gefunden zu haben:

Eine Correspondenz der Berliner „Volksztg" aus Westfalen macht gegen die Einführung der Arbeitsbücher das gerechtfertigte (!) Bedenken geltend, dieselben könnten leicht im politischen Parteiinteresse (!) benutzt werden, insofern, als durch irgend ein nur den Werkbeamten bekanntes kleines Zeichen die politische Gesinnung des Arbeiters gekennzeichnet werden könnte, wie es in den Knappschaftsbüchern thatsächlich bereits geschehen sei. Diese Gefahr einer geheimen politischen Controlle mit Zurückweisung oder Maßregelung von Arbeitsuchenden von mißliebiger Gesinnung bestehe namentlich auch für Anhänger des Centrums, und es sei deshalb wunderbar, daß die Abgeordneten des Centrums sich für die Sache begeistern könnten.

Wir müssen gestehen, diesem vernichtenden Einwand gegenüber stehen wir wehrlos da.

Die bereits jetzt erfolgte Veröffentlichung der Details eines neuen Reichstabaklicenzsteuerprojects scheint auf die Indiscretion eines Beamten zurückzuführen werden zu müssen. Dasselbe kann unmöglich schon als fertiger, dem Reichstage demnächst vorzulegender Gesetzentwurf angesehen werden, sondern wohl nur als Plan, der erst dann in reifere Erwägung gezogen werden soll, wenn der jetzt dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegende Licenzsteuerentwurf abgelehnt wird. Allerdings ist das Schicksal des letzteren, wie wir wiederholt constatirt haben, bereits besiegelt, und eine mit realen Verhältnissen rechnende Regierung war gezwungen, bei Zeiten mit dieser Eventualitäten zu rechnen. Es mag daher in Hinblick auf die kommenden Ereignisse thatsächlich schon ein den uns gestern aus Berlin gemachten Angaben entsprechender Gesetzentwurf in Bearbeitung sein, die Mittheilung seiner Details in diesem Augenblick kann aber unmöglich den Intentionen der leitenden Kreise entsprechen, da sie nicht sowohl zur Verwirrung des Publikums dienen, sondern auch das mit Berathung des Licenzsteuergesetzentwurfs doch immer noch amtlich beschäftigte Abgeordnetenhaus empfindlich berühren muß. Wir geben denn auch der „Nat. lib. Corresp." völlig Recht, wenn sie dieser Empfindlichkeit in folgenden Worten Ausdruck leiht:

Nichts ist bezeichnender für die Art, wie bei uns Steuerpolitik getrieben wird, als die Thatsache, daß, während das preußische Abgeordnetenhaus noch mit Berathung einer Licenzsteuer auf Tabak und Getränke beschäftigt ist, in demselben Augenblick das Project einer Reichstabaklicenzsteuer in die Diskussion geworfen und mit allen Einzelheiten veröffentlicht wird. Wenn etwas die Unannehmbarkeit der jüngsten preußischen Steuervorlage noch hätte verstärken können, so ist es das Bekanntwerden eines neuen Planes zur Besteuerung des Tabaks im Reich. Wie kann man nur ernstlich daran denken, durch die Landesgesetzgebung ein Gewerbe auf ganz neue steuerliche Grundlagen zu stellen, während gleichzeitig dasselbe Ziel auf dem Wege der Reichsgesetzgebung verfolgt wird? Glaubt die Regierung wirklich, es werde sich, wir sagen nicht eine parlamentarische Mehrheit, sondern nur irgend eine Partei dazu verstehen, eine neue Tabaksgewerbesteuer für Preußen einzuführen mit der sichern Aussicht, daß in ein paar Wochen oder Monaten dieselbe Frage für das Reich gelöst werden soll? u. s. w.

Laut amtlicher Kundmachung hofft der Bischof von Paderborn, das Knabenseminar, welches früher in Paderborn unter dem Namen Seminarium Liborianum bestand, im April nächsten Jahres wieder eröffnen zu können. Die Anstalt wurde vor fast einem Jahrzehnt geschlossen, weil der verstorbene Bischof Konrad, wie sämmtliche andere Bischöfe Preußens damals in ähnlicher Lage, dieselbe den Forderungen des Gesetzes vom 11. Mai 1873 nicht unterwerfen wollte. Ueber die bevorstehende Wiedereröffnung der Anstalt berichtet die „Germ.":

Sie erfolgt, nachdem auf Grund eines Uebereinkommens des Bischofs und der Staatsregierung statutenmäßig bestimmt ist, daß 1. in die Anstalt nicht blos solche Zöglinge aufgenommen werden, welche später Theologie studiren wollen, sondern der Eintritt auch anderen offen steht; 2. dem Staate die Aufsicht über dieselbe zusteht, wie sie aus den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen sich ergiebt; 3. dem Direktor des Gymnasiums eine Einsicht in und Aufsicht über alle inneren Angelegenheiten der Anstalt eingeräumt wird; und endlich 4. die vom Bischof zu ernennenden Oberen derselben durch das Provinzialschulkollegium zuvor genehmigt werden.

Wir glauben, bemerkt die „Nat.-Ztg." hierzu, daß es unter allen Umständen besser wäre, wenn solche Anstalten gar nicht beständen; aber abgesehen hiervon — warum konnten die Bischöfe nicht vor zehn Jahren die jetzt möglichen Zugeständnisse machen? Damals wie bisher wurde die, wie sich jetzt zeigt, unnöthigerweise von den Bischöfen veranlaßte Schließung dieser Anstalten, wie vieles Andere, in das Kapitel von der neuen „diokletianischen Kirchenverfolgung" eingetragen.

Der Sturm im Glase Wasser, welcher im Laufe der letzten Woche die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregte, wird jetzt durch die „Nordd. Allg. Ztg." völlig beigelegt. Wie, als wäre es ein Lärmen um Nichts gewesen, als hätten die Offiziösen nur auf eigene Faust operirt, schreibt das gouvernementale Blatt heut an leitender Stelle:

Wir haben uns nicht den Beruf und nicht die technische Sachkunde zugetraut, mit einer eigenen Ansicht in die Erörterungen einzugreifen, welche über das militairische Gleichgewicht zu beiden Seiten der deutsch-russischen Grenze in Anknüpfung an den neul chen Artikel der „Kölnischen Zeitung" von mehreren Seiten gepflogen worden sind. Heute aber ersehen wir aus Wiener Organen die Neigung, die von der „Kölnischen Zeitung" mit der technisch-militairischen Frage verknüpften politischen Erwägungen als eine Warnung des Reichskanzlers an irgend welche österreichisch-ungarische Adresse zu verwerthen. Dem gegenüber halten wir uns zu der Erklärung verpflichtet, daß in unseren amtlichen Kreisen weder Vorkommnisse noch Ansichten bekannt sind, welche einer solchen Auffassung zur Seite ständen. In diesen Kreisen herrscht vollständiges Vertrauen nicht nur zu der gegenwärtigen, sondern auch zu der zukünftigen österreichisch-ungarischen Politik, und die sicheren, auf dem gegenseitigen Vertrauen beruhenden Beziehungen beider Reiche, welche unter der Geschäftsleitung des Grafen Andrassy entstanden und von diesem vor, während und nach seiner Amtsführung in gleicher Weise gepflegt worden sind, stehen außerhalb des Bereichs der publizistischen Diskussion und der in derselben zu Tage tretenden Konjekturen. Die Beziehungen des Deutschen Reichs zu Oesterreich-Ungarn sowohl wie zu Rußland sind durch die geschichtlichen und politischen Verhältnisse dieser drei großen Reiche und durch die Gesinnungen ihrer Monarchen bedingt und von so schwerem Gewichte, daß sie durch gelegentliche Erörterungen in der Presse eines der Länder nicht verschoben werden können.

Soweit das Organ der Regierung. Danach kann jeder brave Deutsche sich also ungestört der Weihnachtsfreude hingeben; das, was mit dem officiösen Kriegslärm erreicht werden sollte, ist erreicht worden, jetzt dürfen daher wieder die süßesten Friedensschalmeyen ertönen.

Das Grubenunglück in Dortmund.

Ein Fachmann schreibt der „Dortmunder Zeitung" über das Unglück: Die Belegschaft des Schachtes „Hardenberg" hatte gestern fünfviertel Schichten gearbeitet und die Morgenschicht sollte demnach gegen 3 Uhr heute früh ausgefördert werden. Zwei bis drei Körbe mit Leuten waren bereits gefördert, als an dem nördlichen Förderkorbe, während er sich fast an der Hängebank, höchstens noch 5 Fuß unter dieser befand, das Seil riß und der Korb mit den darauf befindlichen Leuten mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe fuhr. Die Fangvorrichtung hatte sofort funktionirt und die Spurlatten, an welchen sich der Förderkorb bewegt hatte, waren von den Exzentrits derselben tief eingerissen. doch scheint die beträchtliche Last des Förderkorbes und des darunter hängenden Unterseiles, welches allein ein Hemmniß von circa 5000 Kilo hat, die Wirkung der Fangvorrichtung zu nichte gemacht zu haben. Der Korb kam mit solcher Wehemenz unten an, daß die sämmtlichen Lampen am Füllorte erloschen und daß die untere Anschlagsbühne von dem entstandenen Luftdrucke vollständig in die Höhe gehoben wurde. Der zertrümmerte Förderkorb liegt im Schachtsumpf und mit ihm sind wahrscheinlich 25 Leute dort begraben, wenigstens sind bisher 25 Marken — auf dem Schachte ist Markenkontolle eingeführt — nicht zurückgebracht worden. An eine Feststellung der Identität der Leichen ist schwerlich zu denken, bisher wurden nur einzelne Gliedmaßen, halbe Beine, Theile eines Rückgrates u. s. w. aufgefunden. Die Förderreinrichtungen der Zeche sind sehr gut. Der Schacht ist 472 Meter tief, die Maschine eine ausgezeichnete Zwillingsmaschine mit Cylindern von 0,95 Meter Durchmesser. Die Seiltrommeln wurden noch vor einigen Jahren umgebaut. Das Seil von 42 Millimeter Dicke ist von der Firma C. L. Neufeld aus bestem Federstahl hergestellt und die gedachte Firma gehört bekanntlich zu den besten und solidesten der Seilbranche. Das Seil ist stumpf abgerissen, der Draht an der Bruchstelle war, wie der kgl. Revierbeamte, Herr Bergrath Schollmeyer, sofort konstatirt, von vorzüglicher Beschaffenheit. Der genannte Beamte befuhr mit dem Direktor Herrn Lindenberg und dem Betriebsführer Herrn Butz den Schacht mit dem zweiten noch intakten Förderkorbe, ordnete dann aber an, daß zunächst ein neuer Förderkorb an Stelle des zertrümmerten eingebaut werden solle, ehe man mit der Herausschaffung der Reste der Verunglückten beginne, da es sehr gefährlich ist, mit nur einem Förderkorbe ohne das Gegengewicht des an der anderen Seite des Schachtes hängenden zweiten Korbes zu arbeiten. Es werden daher noch einige Tage vergehen, ehe die Leichen geborgen sind. Die Beerdigung wird wohl zweckmäßig in einem großen Massengrabe geschehen, denn es ist leider anzunehmen, daß bei einem Sturz von 1400 Fuß Höhe die sämmtlichen Leichen bis zur Unkenntlichkeit entstellt sein werden.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 21. Dezember. (Der Kaiser) machte heute Nachmittag 2½ Uhr eine Ausfahrt.

— (Prinz Friedrich Leopold) ist einer, der „Tgl. Rdsch." zugehenden Mittheilung zufolge, von einem leichten Fieber befallen, so daß derselbe gezwungen ist, seit einigen Tagen das Zimmer zu hüten. Das Leiden ist jedoch, wie oben bemerkt, keineswegs ernsterer Natur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821223 2-13/fragment/page=0001

— (Bei der jetzigen Krankheit) des Erbgroßherzogs von Mecklenburg erregt am meisten die große Abnahme der Kräfte des Patienten Besorgniß. Es dürfte selbst im günstigsten Fall eine geraume Zeit bis zur völligen Wiederherstellung des Erbgroßherzogs vergehen und dann ein längerer Aufenthalt in einem milderen Klima entschieden wünschenswerth sein.

— (Prinzeß Heinrich der Niederlande), die älteste Tochter unseres Prinzen Friedrich Karl, scheint sich in Holland vorzüglich einzuleben und die Absicht zu hegen, auch für die Zukunft im Haag zu bleiben. Im „Rodderdamsch Nieuwsblad" lesen wir u. A.: „Prinzeß Heinrich speiste heute Mittag bei Jonkheer Rochussen. Es wird zwar sonst Niemand Interesse daran nehmen, wo diese oder jene grade ihr Mittagsmahl einnehmen, aber den vorliegenden Fall theilen wir doch mit, daß eine niederländische Prinzessin bei einem niederländischen Minister des Aeußern dinirte. Prinzeß Heinrich zeigt übrigens in letzterer Zeit bei verschiedener Gelegenheit, welchen besonderen Werth sie darauf legt, in vertraulichem Verkehr mit unseren vornehmen Familien der Residenz zu stehen. Sie machte in den letzten Tagen wiederholt längere Besuche bei Persönlichkeiten ihres Hofstaates. Den Sonntag verbrachte sie im Hause ihres Kammerherrn Baron Wassenaer von Rosande. Am Dienstag gerieth Prinzeß Heinrich in große persönliche Gefahr. Von ihrer Hofdame begleitet, machte sie ihren gewohnten Spaziergang in der Nähe des Senidswater, als plötzlich ein lediges, scheugewordenes Pferd geradewegs auf die beiden Damen zujagte. In dem weichen Erdboden verschwand der Schall des Hufschlages, und nur durch Zufall wandte die Hofdame rechtzeitig das Antlitz, sah das Pferd einherstürmen und riß im letzten Augenblick die junge Prinzeß zur Seite, so daß beide Damen mit dem Schrecken davonkamen." . . . So das holländische Blatt. Aus diesen und ähnlichen Notizen, denen wir schon früher in der holländischen Presse begegneten, geht übrigens hervor, daß die Liebe und große Verehrung, welche Prinz Heinrich bei dem niederländischen Volke genoß, auch noch mit freundlichem Abglanz seine junge Wittwe erfreut.

— (Ein Ereigniß in der ärztlichen Welt Berlins) war die letzte Versammlung der „Berliner medizinischen Gesellschaft" am Mittwoch Abend im Norddeutschen Hof. Diese größte und vornehmste ärztliche Vereinigung der Reichshauptstadt hatte ihren langjährigen ersten Präsidenten, Excellenz v. Langenbeck, durch dessen freiwilligen Rückzug nach Wiesbaden verloren. Sein Nachfolger im Amte, der Geh. Medizinalrath Prof. Ernst von Bergmann, hielt als eines der jüngsten Mitglieder der Gesellschaft seinen ersten öffentlichen Vortrag und stattete damit gewissermaßen den Kollegen seine Antrittsvisite ab. Weit über die Hälfte der 700 Mitglieder zählenden Gesellschaft hatte sich zu diesem Ereignisse eingefunden: der einfache, titellose praktische Arzt neben dem Sanitätsrath, der Assistent neben dem Professor und Geheimen Rath. Welche Summe von Gelehrsamkeit, technischer Meisterschaft und praktischer Erfahrung war da vereinigt! Und der Eindruck dieser stattlichen Versammlung wurde noch imponirender und flößte noch mehr Respekt ein, wenn man bedachte, welche große Zahl von Leidenden aller Art hinter ihnen steht, die mit heißer Sehnsucht von ihnen Heilung und Rettung erwarten . . . Der Vortrag des Geheimraths v. Bergmann beschäftigte sich mit einer der schwierigsten und selten gelingenden Aufgaben der Operationskunst, deren Wiedergabe jedoch nur in einem Fachblatt bewirkt werden kann.

— (Verehelichung von Offizieren.) Das bayerische Kriegsministerium macht im Verordnungsblatt bekannt, daß der König durch Entschließung d. d. Hohenschwangau, 2. December verfügt habe, dem § 1 der Verordnung vom 14. Dezember 1872, die Verehelichung der Militärpersonen &c. betreffend, folgende veränderte Fassung zu geben: „§ 1. Die Offiziere des Friedensstandes dürfen sich nur mit Unserer Allerhöchsten Bewilligung verehelichen. Alle übrigen Offiziere bedürfen Unserer Genehmigung zur Verehelichung nicht. Für dieselben sind hinsichtlich ihrer Verehelichung lediglich die bürgerlichen Normen maßgebend, und steht ihren Relikten ein Anspruch auf Pension oder Unterstützung aus Militärkassen nur unter der Voraussetzung der §§ 41 bis 45 des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes zu."

— (Vom Erzbischof Melchers.) Wie in früheren Jahren so erklärt auch diesmal die Expedition der „Kölnischen Volkszeitung" sich wiederum bereit, denjenigen als Vermittler zu dienen, welche gewillt sind, „anläßlich des bevorstehenden Neujahrsfestes den Gefühlen der Ehrerbietung, Treue und Anhänglichkeit für den hochwürdigsten Herrn Erzbischof a. D. Dr. Paulus Melchers, sowie den herzlichen Wünschen für das Wohlergehen und die baldige Rückkehr des geliebten Oberhirten durch Uebersendung von Karten Ausdruck zu verleihen." Erzbischof a. D. Dr. Melchers weilt bekanntlich „im Exil", d. h. außerhalb der Kölner Erzdiöcese an einem weiteren Kreisen nicht bekannten Orte.

— (Am 4. Dezember feierte die Artillerie das Fest der St. Barbara), ihrer Schutzpatronin. Während in früheren Jahren ein solches Fest bei der Artillerie so gut wie unbekannt war und besonders von der preußischen Armee niemals gefeiert wurde, ist jedoch in neuerer Zeit, besonders nach dem letzten deutsch-französischen Kriege, die Feier des Barbara-Festes dort mehr in Aufnahme gekommen. So sind am 4. Dezember d. J. von dem Offizier-Corps des Großherzoglich hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 in Darmstadt-Bessungen, wie von den königlich preußischen, bayerischen und sächsischen Artillerie-Offizieren der Garnison Metz und gewiß auch in manchen anderen Garnisonen „Barbara-Feste" gefeiert worden, welche große Theilnahme gefunden haben. Es ist bei dieser Gelegenheit die Frage aufgeworfen worden, woher eigentlich das Barbara-Fest seinen Ursprung ableite. Vielleicht können die nachstehenden Erklärungen als Auskunft dienen. Die heilige Barbara, die gegenwärtige Schutzpatronin der Artillerie, soll eine Tochter von Dioscurus gewesen sein und zu Maximins Zeiten gelebt haben. Sie trat zum Christenthum über und wurde zur Strafe hierfür der Sage nach um das Jahr 236 zu Nicomedia von ihrem eigenen Vater enthauptet, welch letzterer für diese Frevelthat vom Blitz getroffen wurde. In der Folge wurde nun die Heilige bei Ausbruch von Gewittern angerufen und mit der Zeit als Patronin der dem Donner und Blitz verwandten Artillerie verehrt. Nach den Gesetzen und Verordnungen, welche Kaiser Karl V. für die Artillerieschulen in Burgos und auf Sicilien erließ, soll der Artillerist, „wenn die Kugel in das Stück eingeführt wird, das Zeichen des Kreuzes über die Mündung machen und die Hilfe der St. Barbara anrufen. Wer gegen das Gebot fehlt, soll der Brüderschaft der St. Barbara 2 Pfund Wachs verehren." In der Folge soll sich das Bildniß der St. Barbara an vielen Artillerieschulen, Arsenalen, Zeughäusern, Pulvermagazinen &c. befunden haben. In der französischen Armee ist die Feier des Festes der Sainte Beuve von Seiten der Artillerie und der Pompiers schon seit vielen Jahren üblich; noch heute heißt die Pulverkammer auf französischen Kriegsschiffen Sainte Beuve. Auch im Großherzogthum Hessen wird das Fest schon seit etwa 20 Jahren, wenn auch nicht immer regelmäßig, begangen. Wie es scheint, findet die Sitte der Feier des Barbara-Festes jetzt in den deutschen Artillerie-Garnisonen stets mehr Anhänger.

— (Aus Mainz ist der Militärbefreier) Harmonium-Fabrikant Wolff flüchtig geworden. Sein Vermögen wurde darauf mit Beschlag belegt. Nun hat dessen Frau gegen den Vermögensverwalter Klage auf Alimentation für sich und ihre 9 Kinder erhoben, und zwar verlangt sie monatlich 600 Mk. Die Civil-Kammer hat die Klage für zuläßig erklärt und Klägerin einen Eid auferlegt, daß sie weder von ihrem Manne direkt noch indirekt unterstützt werde, daß ihr keinerlei Versprechungen auf Versorgung gemacht seien, daß sie nach Ableistung des Manifestationseides keinen Lotteriegewinn gemacht habe und keine sonstigen Hilfsmittel besitze. Das beschlagnahmte Vermögen besteht 1) aus dem Hause, zu 95,000 Mk. taxirt, mit Abzahlung von 69,000 Mk.; 2) den Möbeln, zu 9700 Mk. geschätzt und 3) 290 Mk. baar, welche später eingingen; alles Uebrige hat Wolff in Sicherheit gebracht. Außer Wolff ist ein früherer Oberstabsarzt, der bis vor einem Decennium aktiv einem in Mainz garnisonirenden Infanterie-Regiment angehörte, der Theilnahme stark verdächtig. Derselbe war nach seiner auffällig frühen Pensionirung nach Wiesbaden verzogen und soll dort als Homöopath eine ganz bedeutende Praxis, sowie in der Wiesbadener besten Gesellschaft, wie auch auswärts und selbst bei Hofe gehabt haben. Gelegentlich der Untersuchung im Elsaß und Frankfurt wurde nun dieser Herr von einigen Wehrpflichtigen geradezu als Theilnehmer bezeichnet. Es verlautet sogar, daß er gleichfalls Agenten gehabt, die ihm geeignete junge Leute zuführten. Es ist anzunehmen, daß der ehemalige Oberstabsarzt als solcher mannigfache Bekanntschaften unter den Militärärzten hatte, und namentlich solche, von denen man wußte, daß sie derartigen Nebenverdiensten nicht abgeneigt waren, und in der That sind denn auch die jungen Leute von ihm vorerst zu jenem bestimmten Regiment in einer benachbarten Stadt geschickt worden, wo sie zunächst ihre „vorläufige Untauglichkeit" erlangten; alsdann sind sie in anderen Städten für dauernd untauglich erklärt worden. Nunmehr nimmt sich auch die Militär-Gerichtsbarkeit der Sache energisch an. So war vor einigen Tagen ein höherer Militär-Justizbeamter aus Kassel vom IX. Armeekorps, in dessen Bezirk mehrere dieser Sachen vorgefallen sind, sowohl in Wiesbaden wie auch in Mainz und Frankfurt a. M. anwesend, um mit den Civilbehörden zu konferiren. Derselbe hat sich längere Zeit in gedachten Orten aufgehalten, und es sollen auch aktive Aerzte vernommen worden sein, die mit dem Oberstabsarzt unter einer Decke zu stecken als verdächtig bezeichnet werden. Dieser Herr selbst ist gleich beim Beginn der Untersuchung im Elsaß, als man noch davon flüsterte, während jetzt das Geflüster zum Sturm sittlicher Entrüstung angewachsen ist „seiner Gesundheit wegen" nach Italien gereist, sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt; ebenso soll ein muthmaßlicher Vermittler, ein in Frankfurt wohnender, früherer Cigarrenhändler Stern, nach Frankreich geflohen sein. Es sollen ferner aus Frankfurt und Mainz nicht weniger als 70 junge Leute seit Beginn jener Untersuchung spurlos verschwunden sein, und leider ist es nicht einmal möglich, sie steckbrieflich zu verfolgen, da in den meisten Fällen die Personalien gänzlich fehlen. Hinter dem Oberstabsarzt ist ein Steckbrief erlassen, ebenso hinter Stern.

Oesterreich. (Steuerexecutionen in Oesterreich.) Nicht ohne Interesse ist, in welcher Höhe in den einzelnen Ländern der österreichischen Reichshälfte die Steuerexecutionsgebühren präliminirt sind. In Niederösterreich mit Wien sind auf 26 936 000 fl. directe Steuern an Executionsgebühren präliminirt 316 000 fl., in Böhmen auf 24 264 000 fl. directe Steuern 99 000 fl., in Steiermark auf 5 000 000 fl. direkte Steuern 90 000 fl., in Galizien auf 10 662 000 fl. nur 76 000 fl., in Mähren auf 9 902 700 fl. nur 39 800 fl. und in Tyrol auf 1 742 800 fl. nur 200 fl., in Triest dagegen auf 2 078 700 fl. — 28 000 fl., in Görz auf 735 500 fl. 32 000 fl. Es zahlt also der Görzer 320 mal mehr Executionskosten als der Tyroler, der Wiener circa 11 mal mehr als der Böhme, der Steierer fast 5 mal mehr als der Mährer und mehr als doppelt soviel als der Galizier, der Krainer bei 1 445 000 fl. directer Steuern mit 45 000 fl. dürfte dem Görzer am nächsten stehen. Durch das Fallen der Grundsteuer um mehr als $2\frac{1}{2}$ Mill. ist Böhmen jetzt niedriger besteuert in der Gesammtsumme als Nieder-Oesterreich. Ersteres zahlt an directen Steuern 24 264 000 fl., letzteres 26 936 000 fl. In Wien macht die Gebäudesteuer allein beinahe soviel aus, als die Grundsteuer in Böhmen. Die Einkommensteuer beträgt in Wien 8 275 000 fl., in Böhmen 4 935 000 fl., die Erwerbsteuer in Wien 3 170 000 fl., in Böhmen 2 750 000 fl.

Frankreich. (Diebstähle in Kirchen.) In der Kammersitzung brachte der klerikale Abgeordnete de la Bassetière seine Klagen vor über die zahlreichen Diebstähle, die in der letzten Zeit in Kirchen begangen seien und speziell über den Diebstahl in der Kathedrale von Saint-Denis. Vom 13. October bis zum 9. November seien acht Kirchen in dieser Weise geplündert worden und alle diese Diebstähle seien unbestraft geblieben. Der Redner fragt, ob die Regierung die Bevölkerung autorisiren wolle, sich selbst Recht zu verschaffen im Wege einer neuen Lynchjustiz; denn mehrere Gemeinden in der Diözese von Nantes z. B. hätten bereits den Beschluß gefaßt, ihre Kirchen selbst zu beschützen. (Lebhafte Ausrufe auf der Linken.) Minister Fallières spricht seine Verwunderung darüber aus, daß Herr von Bassetière in den beregten Vorfällen eine Art von Komplizität der Regierung nachweisen zu wollen scheine und beinahe die Republik als für jene Diebstähle verantwortlich anklage. Herzog de Larochefoucauld, unterbrechend: Gewiß, Sie unterstützen die Banditen. (Lärm.) Präsident Brisson ersucht den Herzog, seinen unparlamentarischen Ausdruck zurückzunehmen, de Larochefoucauld: Meine Gedanken entschlüpften mir wider Willen. (Allgemeines Gelächter.) Der Minister des Innern bemerkt sodann, daß zu allen Zeiten in Kirchen gestohlen worden sei, giebt eine Vergleichung, wonach solche Diebstähle in den Jahren 1826 – 1830 im Durchschnitt 42, hingegen von 1876—1880 nur 22 betragen hätten und ersucht schließlich die Kammer, solche Fragen, welche die Gendarmen und die Gerichte angingen, nicht in eine Frage allgemeiner Politik umzuwandeln.

— (Gemaßregelter Bischof). „La Paix" meldet, daß der Cultenminister die Besoldung der Bischöfe von Angoulême und St. Dié gesperrt hat, weil diese beiden Prälaten sich ohne Erlaubniß des Präsidenten der Republik nach Rom begeben haben. dadurch haben diese Bischöfe den Art. 20 des Gesetzes vom 18. März des Jahres X übertreten, welcher den Bischöfen vorschreibt, in ihrem Sprengel zu verweilen, und ihnen untersagt, Denselben ohne die besondere Erlaubniß des Staatsoberhauptes zu verlassen. Zufolge eines andern Berichts haben beide diese Reise unternommen, um den Bischof von Poitiers beim Papst zu verklagen. Die Regierung ist der Ansicht, daß sie, ohne ihre Pflichten zu vernachlässigen, den Bischöfen nicht erlauben könne, nach Rom zu gehen, um gegen einen Bischof zu intrigiren, welcher durch den Präsidenten der Republik ernannt und durch den Papst canonisch eingesetzt wurde.

— (Das Verhör der Angeklagten und Zeugen) in dem Prozeß gegen die „schwarze Bande" vor dem Schwurgericht zu Riom hat in den drei ersten Tagen gar nichts wesentlich Neues zu Tage gefördert und der Eindruck bleibt beständig der, daß die großen Schuldigen, wenn es in dem Handel von Montceau-les-Mines wirklich solche giebt, nicht in den Händen der Gerechtigkeit sind. Ein Zwischenfall wurde in der letzten Verhandlung sehr bemerkt und wird heute von den Freunden der Angeklagten als ein Versuch, einen Belastungszeugen zu beeinflussen, gedeutet. In dem Augenblick, da er verhört werden sollte, verlas nämlich der Präsident des Gerichtshofs eine von dem Staatsanwalt zu Chalons, Herrn Wencker, verfaßte Depesche, die meldete, daß vor der Wohnung des Grubenaufsehers Janvels mehrere Dynamitpatronen geplatzt seien, glücklicherweise aber nur ein paar Fensterscheiben zerbrochen hätten. Man findet es allgemein sehr sonderbar, daß das Platzen von Dynamitpatronen in Montceau-les-Mines wieder beginnt, nachdem kaum die Geschworenen in Riom zusammengetreten sind, und der Verdacht, daß nicht die Sozialisten, sondern Diejenigen, welchen an ihrer Verurtheilung am Meisten gelegen ist, die Hand im Spiele haben, verbreitet sich immer mehr.

Italien. (Ein eigenthümlicher Empfang) fand am vergangenen Donnerstag im großen Thronsaal des Vaticans in Rom statt. Der Papst empfing die Lehrer und Lehrerinnen der katholischen Schulen Roms sammt deren Zöglingen, zweitausend an der Zahl, um deren Glückwünsche zum neuen Jahre entgegenzunehmen. Die kleinen Knirpse, alle festlich gekleidet, bildeten einen Halbkreis, an dessen rechtem Ende die Lehrerinnen standen, während den linken Flügel die Lehrer bildeten. Beim Eintritte des Papstes wurde derselbe von den Kleinen mit donnernden „Evviva Leone decimoterzo! Evviva il Papa!" (Es lebe Leo XIII.! Es lebe der Papst!) begrüßt. Der Vorsteher dieser Schulen, Fürst Ruspoli richtete dann eine Ansprache an den Papst, die dieser beantwortete. Der Papst ließ hierauf jedem der Zöglinge eine bronzene und jedem der Lehrer eine silberne Medaille verabreichen. Zugleich spendete er 2000 Lire auf Winterkleider für die armen Zöglinge. Die Kleinen fielen dann auf die Knie und empfingen den päpstlichen Segen.

— (Auf der Bahnlinie Rom-Neapel) hat am 16. Dezember ein überaus frecher Raub stattgefunden. In einem Coupé erster Klasse des Zuges, welcher um 6 Uhr Abends Neapel erreicht, befanden sich der Armee Staatsanwalt Mel und der Chef des Lagerhauses der römischen Eisenbahn, Moglie. In der Station Casalnuovo stiegen zwei neue Passagiere in das Coupé, ohne besondere Aufmerksamkeit zu erregen. Als sich der Zug Neapel näherte, überfielen die beiden Unbekannten plötzlich die beiden arglosen Reisenden, indem sie ihnen den Dolch auf die Brust und an den Hals setzten mit dem Verlangen, ihre Börsen und Uhren herzugeben. Verblüfft durch die Frechheit und Gefährlichkeit des Angriffs lieferten Beide die Porlefeuilles mit einigen hundert Lire sammt den Uhren aus. Die Räuber zwangen schließlich auch die Reisenden noch, sich die Augen verbinden zu lassen; nach Vollendung dieser Operation entstiegen die Missethäter dem Waggon, während der Zug in der Nähe des Bahnhofes begann langsam zu fahren. Die Polizei von Neapel verfügte sofort energische Maßregeln, um der Räuber habhaft zu werden, was, wie die „Rassegna" versichert, bis jetzt nicht gelang.

— (Vom Wetter.) Wer gegenwärtig in Italien reist, dürfte einigermaßen erstaunt sein, wie wenig der vielbesprochene „ewig blaue Himmel Italiens" in diesem Augenblicke der Wirklichkeit entspricht. Abgesehen von der trostlosen Wasserfluth, die über einen Theil Italiens hereingebrochen war und die Niederungen des Po und der Etsch theilweise unter Wasser setzte, ist der Weg von der Oesterreichischen Landesgrenze bis weit hinter Bologna mit Schnee bedeckt. Kaltes, windiges Wetter wechselt mit reichlichem Schneefall. In vielen Straßen Italienischer Städte liegt zollhoch der Schnee. In ganz Mittel-Italien regnet es seit mehreren Wochen in Strömen. Der Po hat sich in Folge der diesjährigen Ueberschwemmungen, welche einen Theil Ober-Italiens schwer heimgesucht haben, ein neues Bett gegraben, und die seit vielen Wochen überschwemmten Districte sehen resignirt der ziemlich fernen Zeit entgegen, bis die Sonne die Aufgabe übernimmt, Feld und Flur vom ungebetenen Gast zu befreien. Der Schaden zählt nach Millionen.

Lokales.

Halle, den 22. Dezember.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) In der gestern Abend im Anschluß an die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten stattgefundenen geschlossenen Sitzung wurden folgende Gegenstände durch Beschluß erledigt: Die Anstellung von 5 Elementarlehrern wurde genehmigt. Der Bericht der Commission für die Wiederbesetzung der Stadtbaumeisterstelle wurde entgegengenommen und hierauf die probeweise Anstellung des Herrn Regierungsbaumeister Rückert als Stadtbaumeister ausgesprochen. — Die Dispensation eines Mitgliedes der Klassensteuer-Einschätzungs-Bezirks-Commission erfolgte nach Anhörung der Gründe und wurde an dessen Stelle eine Neuwahl vorgenommen. — Das Hausgrundstück großer Sandberg, vordem den Schaaf'schen Erben, jetzt dem Wagenfabrikant Kathe hier gehörig, wurde, weil es im Rayon der städtischen Bürger-Knabenschule liegt, für den Preis von 26000 ℳ käuflich erworben. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden der vorgerückten Zeit wegen von derselben abgesetzt.

— (Sitzung.) Kurz nach den Weihnachtsfeiertagen wird eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung stattfinden, in welcher hauptsächlich über die Erbauung der neuen städtischen höheren Töchterschulen und die endgültige Entscheidung über das hierzu erforderliche Terrain verhandelt werden wird. Bekanntlich hält der Magistrat und die Bau-Commission an dem Asyl-Grundstück fest, verzichtet wird jedoch auf den Ankauf des Grundstückes Gartengasse 7, da sich dem große Schwierigkeiten entgegenstellen.

— (Die Lateinische Hauptschule) versammelte sich heute früh um 8 Uhr im Großen Versammlungssaale zu einer liturgischen Schulfeier, nach deren Beendigung noch Büchergeschenke an Schüler vertheilt worden, deren Wohlverhalten und gute Leistungen besonders anerkannt werden sollten. Hierauf erklärte Herr Direktor Fries die Schule für geschlossen und bezeichnete den 4. Januar als den Tag, wo der Unterricht wieder seinen Anfang nehmen werde. Bei der vom Herrn Direktor Fries abgehaltenen liturgischen Feier kamen unter Leitung des Herrn Musikdirektor Haßler folgende kirchliche Gesänge in der bekannten vortrefflichen Weise zur Ausführung: Heilig ist Gott, der Vater, Choral v. Mich. Prätorius. Was der alten Väter Schaar, Choral von Joh. Eccard. Freut Euch, Ihr lieben Christen, Choral von Leonhard Schröter. Ich lag in tiefster Todesnacht, Choral von Joh. Eccard. So spricht der Herr, Motette v. Grell. Gott hat seinen Eingeborenen Sohn gesandt, Motette v. Grell.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821 2232-13/fragment/page=0002

— (Schulschluß.) Außer der lateinischen Hauptschule haben auch die übrigen höheren Schulen der Francke'schen Stiftungen, sowie das Stadt-Gymnasium heute ihre Weihnachtsferien angetreten; dieselben dauern bis zum 4. Januar n. J.

— (Weihnachtsbescheerungen.) Im Pfarrhause zu Glaucha versammelten sich gestern Nachmittag wohl an 70 arme bedürftige Leute der Glauchaischen Kirchengemeinde, um durch Verabreichung von allerlei nützlichen Gegenständen, vornehmlich Kleidungsstücken erfreut zu werden. Herr Pastor Knuth hielt eine Ansprache, die ihren Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlte. — Eine ähnliche Feier fand Seitens der katholischen Kirchengemeinde gestern Nachmittag im „Restaurant Wilke" statt. Dort hatten sich wohl an 240 arme, bedürftige Kinder der genannten Kirche eingefunden, um die von der Gemeinde angeschafften Geschenke: Kleidungsstücke, Schulutensilien, Spielzeug, Aepfel, Nüsse 2c. in Empfang zu nehmen. Außer den Herren Geistlichen wohnten noch eine Anzahl Gemeindemitglieder der einfachen, aber würdigen Feier bei, die mit gemeinschaftlichem Gesang eröffnet und geschlossen wurde.

— (Weihnachtsbescheerung.) Der Krieger-Begräbniß-Verein wird am zweiten Weihnachtsfeiertag Abends präcise 7 Uhr in seinem Vereinslokal, wie im vorigen Jahre, eine Nachfeier des heiligen Weihnachtsfestes abhalten. Es haben sich dazu eine große Anzahl der Vereinskameraden nebst ihren Familien angemeldet. Die Kinder der Kameraden werden durch ihre Vorträge die Festfreude erhöhen und dafür soll ihnen eine kleine Bescheerung zu Theil werden.

— (Versammlung.) Der Vorstand des Hallescheen Sängerbundes hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Schuhmachermeister Papst im „Restaurant Wilke" eine Sitzung ab, in welcher über ein am 15. Januar n. J. im „Neuen Theater" stattfindendes Wohlthätigkeits-Gesangs Concert zum Besten der durch die Ueberschwemmungen am Rhein Betroffenen verhandelt wurde. In anerkennenswerther Weise ist die zum Bunde gehörende Liedertafel des Handwerker-Bildungs-Vereins, welche ein gleiches Concert an demselben Tage veranstalten wollte, zurückgetreten und hat sich den Anordnungen des Bundes fügt. Aus Anlaß eines Vorschlages des Bundesdirigenten, Herrn Lehrer Franke, wurden als Chorlieder bestimmt die Nummern 32, 55, 57, 64, 82, 128, 139, 155, 157 und 163 aus den deutschen Liederbüchern. Außerdem hat jede zum Bunde gehörende Liedertafel (z. Z. 4) zwischen den Chorliedern vorzutragen. Gesangsproben sind auf den 6. event. auch noch auf den 13. Januar n. J. im „Neuen Theater" festgesetzt worden. Um einem Jeden den Zutritt zu dem Concerte zu ermöglichen, ist das Entree pro Person auf nur 30 Pfennige bemessen, ohne jedoch der Wohlthätigkeit dadurch Schranken zu setzen.

— (Feuerwehr-Uebung.) Heute Nachmittag fand auf dem Roßplatze am Steigerhause der Turnhalle wiederum eine Uebung der Steiger-Compagnie der Feuerwehr der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik statt. Die Mannschaften sind bereits unter der Leitung des Herrn Schiefer- und Ziegeldeckermeister Zander, Vice-Commandanten der hiesigen städtischen Feuerwehr, in der Uebung so weit vorgeschritten, daß nur noch wenige Uebungen erforderlich sind, um solche in Aktion treten zu lassen.

— (Fleischbeschau-Bezirke.) Laut polizeilicher Bestimmung wird unsere Stadt vom 1. Januar n. J. ab in Fleischbeschau-Bezirke eingetheilt und hat danach der in dem Bezirke wohnende Fleischbeschauer auf Trichinen nur die in demselben vorkommenden Untersuchungen vorzunehmen, wie auf der andern Seite die Schlächter gehalten sind, nur bei dem in dem fraglichen Bezirk wohnenden Fleischbeschauer die geschlachteten Schweine untersuchen zu lassen. Durch diese Einführung wird eine etwaige Ueberbürdung eines Fleischbeschauers und dadurch einer oberflächlichen Behandlung der Untersuchung vorgebeugt, sonst aber auch eine gleichmäßige Einnahme der Fleischbeschauer herbeigeführt.

— (Unglücksfall.) Gestern Vormittag wurde auf der hiesigen Zuckersiederei der Gutsbesitzer Neumann aus Cönnern, welcher hierselbst mit seinem Geschirr Rübenschnitzel zu laden beabsichtigte, beim Rangiren seines Fuhrwerks unter dem sogenannten Schnitzelschuppen durch eigene Unvorsichtigkeit so erheblich zwischen die Wagen gequetscht, daß seine Ueberführung nach der Königl. Klinik erfolgen mußte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 21. December 1882.

Aufgeboten: Der Maler M. Bauer, Schulberg 8, und H. Glagau, Kirchthor 22. — Der Hülfsbremser R. Schnabel, Martinsgasse 4, und Th. Conradi, Brüderstraße 13.

Geboren: Dem Handarbeiter W. Wandewe eine Tochter, Schützengasse 8. — Dem Handarbeiter A. Noglik eine Tochter, Gerbergasse 5. — Dem Schuhmacher A. Donath eine Tochter, Laurentiusstraße 7. — Dem Schiffseigner R. Kupper eine Tochter, Gommergasse 10. — Dem Lohgerbermeister H. Hildebrand ein Sohn, an der Baderei 4.

Gestorben: Des Handarbeiter W. Vandewe Tochter, 12 Stunden, Schwäche. Schützengasse 8. — Des Zimmermann F. Karl Tochter Emma, 1 Jahr 2 Monat 29 Tage, Lungenentzündung, Feldstraße 7.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 22. December 1882.

Krystallzucker I., über 98 %		34.00	ℳ	pr. 50 kg.	
do. II., „ 98 „		33.75	„	„ „	„
Kornzucker, excl., von 97 „		29.90—30.30	„	„ „	„
do. „ „ 96 „		28.90—29.30	„	„ „	„
do. „ „ 95 „		27.90—28.30	„	„ „	„
do. „ „ 94 „		27.00—27.50	„	„ „	„
do. „ 88° Rendem.		27.80—28.00	„	„ „	„
Nachproducte, excl. 88-92 %		22.00—25.00	„	„ „	„
Tendenz unverändert.					
Bei Posten aus erster Hand:					
Raffinade, fein	excl. Faß	—	ℳ	pr. 50 kg.	
do. fein,	„ „	—	„	„ „	„
Melis, fein	„ „	37.50—38.00	„	„ „	„
do. mittel	„ „	37.00—37.25	„	„ „	„
do. ordinär	„ „	—	„	„ „	„
Würfelzucker, I., incl. Kiste		38.00—38.50	„	„ „	„
do. II., „ „		—	„	„ „	„
Gem. Raffinade, I., incl. Faß		37.00	„	„ „	„
do. II., „ „		35.25—36.50	„	„ „	„
Gem. Melis I., „ „		34.00	„	„ „	„
do. II., „ „		—	„	„ „	„
Farin „ „		30.00—32.50	„	„ „	„

Tendenz sehr still.
Umsatz 16 000 Brode, 7 000 gemahlene, 500 Würfel.
Melasse I. 4,80—5,20, II. 4,20—4,50.
Spiritus 52 10—52.60.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 22 December 1882

4% Preußische Consols 100,60. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 253,75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96,25 4% Ungar. Goldrente 72,—. 4% Russische Anleihe v. 1880 68 20. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 579,—.. Oesterr. Credit-Actien 479 50. Tendenz: schwach

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 179 70. April-Mai 178,— fest.
Roggen. December 139,— April-Mai 136.50 Mai-Juni 137,—, ruhig.
Gerste loco 110—200
Hafer. December 122 25
Spiritus loco 51,70. December 52,30. April-Mai 54 —, matt.
Rüböl loco 65.30. December-Januar 65.—. April-Mai 65.30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 22. December 1882.

4% Preußische Consols 100 60 4½% Preußische Consols 103 25. 4% Sächsische Pfandbriefe 100.50. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 100,70. Russisch-Englische Anleihe v 1871/72 82,70. Russische Anleihe von 1880 68,25. Darmstädter Bank-Actien 154 80. Disconto-Commandit-Antheile 191 75. Deutsche Bank-Actien 145 25. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 126 50 Nationalbank für Deutschland 101,50. Oesterreich. Credit-Actien 480 — Rechte Oderufer-Bahn 176,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 353 60. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 103 — Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96,40. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 125 30. Franzosen 580 —. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 91 40. Kurz London — — Oesterreichische Noten 170 25. Russische Noten 198 50 Tendenz: schwach.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 21. Decbr. Abends am neuen Unterhaupt 3,16, am 22. December Morgens am neuen Unterhaupt 3,16 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 21. Dec. 2,39 Meter.

Die Direktion des Central-Hotels in Berlin hat jüngst eine Neuerung getroffen, welche wohl geeignet sein dürfte, dem großartigen Institut die Gunst des reisenden Publikums in noch höherem Maße zuzuwenden. Ohne irgendwelche Preiserhöhung für Logis, Heizung, Licht und Bedienung erhält jetzt jeder Inhaber der 450 Fremdenzimmer des Hotels freies Entree zu den Konzerten im Wintergarten. Plakate in den Fremdenzimmen belehren die Gäste, daß die Entree-Billets kostenfrei im Empfangs-Bureau parterre ausgegeben werden. Eine ähnliche kulante Einrichtung dürfte wohl kein zweites Hotel der Erde bieten oder auch nur zu bieten in der Lage sein, da eben kein anderes Hotel einen solchen Wintergarten mit eigener Kapelle besitzt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 21. Dezember. Der Ministerrath hat in seiner heutigen Abendsitzung das Projekt für die Expedition nach Tonkin im Princip definitiv angenommen.

Rom, 21. Dezember. Die Deputirtenkammer beendete die Berathung der Vorlage über den Deputirteneid und nahm dieselbe mit 301 gegen 74 Stimmen an, nachdem zuvor ein Antrag, dem Ministerium ein Vertrauensvotum auszusprechen, mit 324 gegen 32 Stimmen genehmigt worden war. Morgen beginnt die Berathung des provisorischen Budgets.

Alexandrien, 21. Dezember. General Wood ist hier eingetroffen. — Der „Egyptischen Zeitung" zufolge würde sich das Budget für die Gensdarmerie auf 177 000 Pfd. Sterl. belaufen; die Gensdarmerie soll aus 5000 Mann bestehen, darunter 2000 Berittenen. Das Budget für die egyptische Polizei, welche 2000 Mann stark sein solle, würde 130 000 Pfd. betragen. Von diesen 2000 Polizisten würden stehen in Alexandrien und Kairo je 366 Europäer und je 434 Eingeborene, in Port-Said 100 Europäer und 100 Eingeborene, in Ismailia und Suez je 50 Europäer und 50 Eingeborene.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter **Eduard Haase** von hier ist am 7. d. Mts. in dem Mühlgerinne verunglückt, der Leichnam aber bisher nicht aufgefunden worden. Es wird daher um bezügliche Mittheilungen bei Auffindung des Leichnams ersucht. Der **p. Haase** war zur Zeit der Verunglückung bekleidet mit grauer Hose, blauer Strickjacke, brauner oder schwarzer Mütze und rindlederenen Stiefeln. Seine Statur ist schlank, er hat schwarzes Haar und längliches Gesicht. Alter 54 Jahre.

Halle a/S., d. 21. December 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Der Eisenhändler **S. Joachimsthal** beabsichtigt auf dem hier an der **Merseburgerstraße Nr. 15** belegenen Grundstücke eine **Metall-Gießerei** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, innerhalb einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei uns anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Büreaustunden in der Polizei-Bau-Registratur Zimmer Nr. 15 zur Einsicht bereit.

Halle, den 18. Dezember 1882. **Der Stadt-Ausschuß.**

Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetr. Genossenschaft.

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Einzahlungen noch nicht voll geleistet haben, werden an die Abführung der Jahresbeiträge hierdurch erinnert.

Ein Rittergut,

[illegible]00 Morgen; 670 Acker (Rübenboden). Rest gute Wiese und fischreiches Gewässer, Kreis Inowrazlaw, unmittelbar an Bahn, Zuckerfabrik u. schiffbarem Fluß. Herrschaftliches Wohnhaus; gute Gebäude; kompletes todtes und lebendes Inventar. Umstände halber billig **sofort zu verkaufen.** Anzahlung 120,000 Mark. Offerten **sub J. E. 3408** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Stearin- & Paraffinkerzen, Kronleuchter- und **Pianinokerzen** von Stearin, **Christbaumlichter** v. Wachs, Stearin und Paraffin, **Wagenlaternenlichter** v. Wachs und Stearin, **Wachsstöcke** gelb und weiß, **Wachsstöcke,** decorirt, große Auswahl, **Pyramiden,** bunt u. decorirt, **Gold-** und **Silberschaum** empfehlen

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

In der Buchhandl. von **Schroedel & Simon** in Halle a/S. am Markt und in den Buchhandlungen zu Eisleben, Delitzsch und Merseburg ist zu haben:

72 deutsche und französische Kartenspiele,

als: **Scat, L'hombre, Whist, Boston, Piquet, Sechsundsechzig, Solo, Schafskopf, Imperial, Casino, Rabouge, Commerce** u. s. w. nach den besten Regeln spielen zu lernen.

Nebst **50 Kartenkunststücken.**

Von Pofert. — Preis 1 ℳ 50 ₰.

Schwarze und grüne Thee's,

vorzügliche Qualitäten, lose und in Originalpacketen, als Weihnachtsgeschenke passend,

ff. Bourbon-Vanille, Vanillin, Chocoladen, diverse Sorten, und **Cacaomasse, Cacaopulver,** entölt und leichtlöslich, halten bestens empfohlen

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Abonnements-Einladung

auf die täglich außer Montags erscheinende

Eisleber Zeitung.

Politisches Tageblatt für die beiden Mansfelder u. die benachbarten Kreise.

(Mit der wöchentlichen Gratisbeilage **„Sonntagsgast".**)

Preis pro Quartal 2 Mark für Eisleben, 2 Mark 25 Pf. für auswärts durch die Post und die auswärtigen Ausgabestellen bezogen.

Größe einer Seite der Eisleber Zeitung 35½/51 cm.

Die „Eisleber Zeitung" ist nach wie vor bestrebt, schnellsten Bericht über Politik und Tagesgeschichte zu erstatten, dieselbe bespricht in verständlich geschriebenen Leitartikeln täglich die hervorragenden Fragen auf dem Gebiete der Politik, der Volkswirthschaft, des Gewerbewesens und Handels.

Die wichtigsten Nachrichten werden der „Eisleber Zeitung" telegraphisch mitgetheilt, die, wenn nöthig, durch Extrablätter zur Kenntniß der Abonnenten gelangen.

Sie bringt Bericht über die Reichs- und Landtags-Verhandlungen, über die Sitzungen des Schwurgerichts zu Halle, sowie über alle Vorkommnisse des öffentlichen Lebens.

Gemeindeangelegenheiten und Vorgänge unserer Provinz, vornehmlich unserer Mansfelder Heimath, finden in zahlreichen Original-Correspondenzen gewissenhafte Berücksichtigung.

Ein sorgfältig bearbeitetes **Feuilleton** und **Vermischtes** bieten reichhaltigen, spannenden und lehrreichen Unterhaltungsstoff.

Auch bringt die „Eisleber Zeitung" das Hervorragendste aus dem Gebiete der **Kunst, Wissenschaft** und **Literatur, Handel, Industrie** und **Eisenbahn, Musik, Postalisches, Gemeinnütziges, Gerichtliches, Landwirthschaftliches, Markt- und Börsenberichte, Gewinnliste** der **preußischen** und **sächsischen Landes-Lotterie, Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters** u. s. w. u. s. w.

Außerdem werden durch die „Eisleber Zeitung" veröffentlicht **sämmtliche amtliche Bekanntmachungen** der Landrathsämter für den Mansfelder See- und Gebirgskreis, die Bekanntmachungen der Magistrate und Ortsbehörden sowie der Amtsgerichte unserer Kreise, die Bekanntmachungen der Mansfeld. Kupferschieferbauenden Gewerkschaft, **Holzauctionen, Versteigerungen** Seitens der **Gerichtsvollzieher** 2c.

Die Gratisbeilage **„Sonntagsgast"** liefert außer größeren spannenden Erzählungen ernsten und heiteren Genres den mannigfaltigsten belehrenden Unterhaltungsstoff in populärer Form.

Wir glauben demnach mit Recht sagen zu können, daß keine zweite Zeitung bei gleicher Fülle des Stoffes für einen solch billigen Preis geboten wird wie die „Eisleber Zeitung", welche vierteljährlich nur **2 Mark** excl. Postaufschlag kostet und wir hoffen, daß sie auch im kommenden Quartal sich immer mehr neue Freunde und Leser erwerben möge.

Redaktion u. Expedition der „Eisleber Zeitung".

Eisleben, Sangerhäuser Straße Nr. 27.

Wir verkaufen noch für diese Campagne

gutgepreesste Schnitzel

à Ctr. 32 ₰ frei ab **Bahnhof Wallwitz,** à Ctr. 30 ₰ direkt ab **Fabrik Wallwitz** in größeren und kleineren Posten.

Zuckerfabrik Wallwitz.

Weissenfelser Bade- u. Waschanstalten

Promenade 19.

Die **neu, elegant** u. **geräumig** eingerichteten Bäder sind **täglich geöffnet.** Auswärtige Aufträge auf Wäschen werden jederzeit entgegengenommen und schleunigst erledigt.

Weißenfels 1882.

Der Besitzer: **W. Steinbach.**

Bekanntmachung.

Sonnabend d. 23. d. M. Vormittags von 9½ bis 1 u. Nachmittags 3 bis 6 Uhr

Fortsetzung und Schluss der Auction von Herren- und Knabengarderobe, Schlafröcken 2c. im Ladenlokale Leipzigerstraße 27.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Romane v. Auerbach 5 Bde. 4 ℳ, v. Freytag, Cooper, Bulwer, Scott u. a. 1 ℳ, Shakspeare v. Tieck 9 B. 8 ℳ, Uhland, Geibel u. a. 2 ℳ, Treitschke hist. Aufs. 3½ ℳ, Novellen v. Wolff, Scheffel, 1001 Nacht 4 Bde. 5 ℳ, Don Quixote 3½ ℳ, Classiker [illegible] Auswahl, billigste Pr.!! Göthe 40 B. 14 ℳ, Wieland 11 ℳ, Seume, Platen, Alexis 3 ℳ u. a. [illegible] Jugendschriften zu jedem!!! Preis, 9 Bde. gute Erz. nur !! 3 ℳ, See-, Kriegs-, Indianergesch. 1—3 ℳ bei **Peter-sen.**

Unser bestsortirtes Lager:

Unter-Jacken und Hosen,

gestrickte, fillirt und **gewebte** aus **Wolle, Vigogne** und **Baumwolle**

bringen in empfehlende Erinnerung [illegible] zu **sehr billigen Preisen.**

Geschwister Storch.

Ein Deutsches Billard,

so gut wie ganz neu, 178 cm. breit, 335 cm. lang, v. Mahagoni mit Gummibanden, 18 Queues, Wachstuch-Decke 2c ist wegen Mangel an Platz für den festen Preis von 180 ℳ zu verkaufen durch

Erfurth,

Herrschaftl. Gärtner in Lützschena.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821223 2-13/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Sonnabend den 23. December:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9½: Deutsch in 2 Abtheilungen, incl. Schreiben, Lesen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in französischer Sprache, Leitung Herr Hauptmann z. D. C. Auffarth, u. Gesangscirkel in Wilke's Restaur., kl. Klausstr.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaurant z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Restaur. „Elsäßer Taverne".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8¼ Sitzung im „goldenen Löwen".
Polytechnischer Verein: Ab 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
„Plattdütsche Vereenigung": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Meyers Restaurant (am Roßplatz).
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung auf dem Jägerberge.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Zither-Verein „Harmonie" Abends 8½ Uhr Uebungsstunde im Café David.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versammlung im Restaurant zur „Forelle".

Stadt-Theater.

Sonnabend den 23. December: geschlossen.
Sonntag: Nachmittag 4 Uhr: **Mit halben Preisen:**
Die Reise durch's Märchenland,
Weihnachts-Comödie für große und kleine Kinder in 7 Bildern und einem Vorspiel v. Elise Bethge-Truhn. Musik v. Capellmstr. M. Wolfheim.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonnabend:
Neues Theater: Die Welt, in der man sich langweilt.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Goldene Damen- u. Herrenketten,

sowie **Collierketten** mit **Medaillon, ganz neue Muster,** sind in größter Auswahl wieder frisch am Lager und halte solche zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

Edmund Baumann,
Goldarbeiter, Leipzigerstraße 13.

3 **Grosse Weihnachts-Ausstellung**
in **B. Stolze's Blumenbazar,**
gr. Steinstraße

Abfallseife

in ¹/₁ u. ½ Pfund-Paqueten empfingen wieder und empfehlen solche billigst
Helmbold & Co.

Weintrauben,

grüne **Almeria,** pro ℔ 1 ℳ,
Prima **Astrach.** und **Elbcaviar,** ausgewogen, sowie in Präsentfäßchen,
Rügenwalder Gänsebrüste,
sowie sämmtliche Delicatessen,
offerirt
B. Falcke,
Leipzigerstr. 6 u. 83.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wird 1. Januar 83 als **Verkäuferin** in ein Materialwaarengeschäft gesucht von **C. Förster,**
Freyburg a/U.

Parfümerien, deutsche und französische,
Toilettenseifen, deutsche u. französische,
Pomaden & Haaröle,
Stangenpomade, Brillantine, Puder,
Bartwichse, Toilettenkämme,
Zahn- und **Nagelbürsten etc.** halten in größter Auswah bestens empfohlen
Helmbold & Co.,
Leipzigerstr. 109.

Seedorsch,

große Fische, empfing
Herm. Lincke,
alter Markt 31.

Saure Gurken, Pfeffer- und **Senfgurken, Kapern, Perlzwiebeln, Preißelbeeren, rothe Rüben** bei **Herm. Lincke.**

(132)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrten
Hamburg-New-York,

regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und **jeden Sonntag,** Morgens von **Hamburg.**

Wieland 30. December.	**Cimbria** 17. Januar.	**Bohemia** 4. Februar.
Rugia 3. Januar 1883.	**Westphalia** 24. Januar.	**Silesia** 7. Februar.
Frisia 10. Januar.	**Suevia** 31. Januar.	**Vandalia** 11. Februar

von **Havre jeden Sonnabend,** resp. **jeden Dienstag.**

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caraçao, Sabanilla, Colon** und **Westküste Amerikas.**

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in **Hamburg,**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg),
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.
Die Direction.

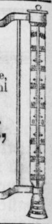
Größtes
Halle a/S. Pelzwaarenlager Wurzen i/S.
von **Gebr. Zuber,**
52. Große Ulrichstraße 52,
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes

Pelzwaaren-Lager

von den geringsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.
Gleichzeitig empfehlen wir eine Partie **Wintermützen** schon von 1 Mark an.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, empfiehlt in grösster Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden
Halle a. S.



Frische Fasanhähne,
Frische Holländ. Austern,
„ **Natives** dito
empfing
Wilh. Schubert.

Empfing wieder
ein Originalfaß
Feinsten
Astrachaner Caviar.
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Weihnachts-Ausstellung von Kunstgusswaaren
des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes,
Halle a/S., kl. Brauhausgasse 21, Hof links.

Königsberger Marzipan

täglich frisch bei
C. T. Müller, Leipzigerstraße 1.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 24. December (Heilig. Abend) und **Montag den 25. December (1. Feiertag)**

Concert

der Norddeutschen Quartett- u. Concert-Sänger (früher Strack)
Herren: **Lindemann, Spitzeder, Normann, Adolfi** und **Henning,** unter Mitwirkung des **Wiener Original-Humoristen** und **Concertisten** auf:
l'Harmonie flute & Philomèle, Herrn **M. Meixner.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg. — Kinder zahlen 25 Pfg.
Programme an der Kasse 10 Pfg.

Central-Hotel, Berlin,

Friedrichstrasse, nahe den Linden.
Stadtbahn-Station: Friedrichstrasse:
für den Durchgangs-Verkehr eröffnet. Renom. Haus I. Ranges. — Zimmer incl. Service u. Licht von Mk. 2,50 an. — Post, Telegraph, Eisenbahnbillet, Wechselstube im Hotel. Prachtv. **Wintergarten** mit tägl. Concerten, freier Eintritt für die pp. Hotelgäste. Bestens empfohlen.
Die Direction.

Räuchermittel, als:

Eau de Lavande ambrée,
Räucheressenz,
Räucherpulver,
Duftessig,
Räucherpapier,
Räucherkerzen,
Tannenduft empfehlen
Helmbold & Co.

Eau de Cologne von Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz in Cöln a. Rh., empfehlen in Kistchen und einzelnen Flaschen billigst
Helmbold & Co.,
Leipzigerstr, 109.

Sonnabend früh:
Poularden u. **Enten,**
Hecht u. **Schellfisch,**
Tägl. fr. holl. Austern,
Prima Astrach. Caviar
empfiehlt
A. Rummel,
Brüderstr. 4.

In der Buchhandl. von **Schroedel & Simon** in Halle a/S. am Markt und in den Buchhandlungen zu Eisleben, Delitzsch und Merseburg ist zu haben:
(Beachtenswerth für junge Männer.)
Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht.
Oder: Die **Kunst,** wie sich **junge Männer** die **Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben** und **dauernd erhalten können.**
Von A. Eberhard, Professor.
Ein Rathgeber für Heirathskandidaten in 50 belehrenden Aufsätzen.
Zehnte Aufl. Preis 2 ℳ.

Im Saale des Kronprinzen
Sonnabend, 23. Dcbr. 1882 Abends 8 Uhr

XI. Concert

des Orchestermusikvereins.

Goldmark, Symphonie (Ländliche Hochzeit). **Brahms,** Academische Festouverture. **Wagner,** Marsch von Tannhäuser. **Rossini,** Ouv. die diebische Elster.

Nachruf.

Es hat dem Herrn gefallen, einen langjährigen Diener unserer Gemeinde, den Herrn Domcustos und Bürgerschullehrer **Fischer** von uns abzurufen. Wir hatten in dem Geschiedenen einen treuen, bis in das Kleinste gewissenhaften und bescheidenen Beamten, dem es eine Lust war, dem Herrn in Seinem Hause zu dienen, und dessen Geschäftskunde u. Gemeindekenntniß für uns schwer zu ersetzen sind. — Mögen die Glieder unserer Gemeinde, denen er in seinem Amte auf mannigfache Weise gedient hat, mit uns ihm ein freundliches Gedächtniß bewahren. Der Herr aber gebe ihm, nunmehr in der oberen Gemeinde Ihm ewig dienen zu dürfen.

Halle a/S., d. 20. Dec. 1882.
Das Presbyterium der Königl. Schloß- u. Domkirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgange meines theuren Mannes sage den wärmsten Dank.

Halle a/S., den 21. Decbr. 1882.
Auguste Oelßner geb. **Kitzing.**

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg." entnommen:

Verlobt: Fräul. Louise Rißling mit Hrn. Richard Palm (Wienrode).
Verehelicht: Hr. August Stirnus mit Frl. Martha Haase (Magdeburg). Hr. Gustav Otto mit Frl. Minna Gottschalk (Schneidlingen).
Geboren: Eine Tochter: Hrn. Hasse (Magdeburg). Hrn. Oskar Ramme (Sudenburg).
Gestorben: Victualienhändler Wilh. Werner (Magdeburg). Hrn. Ferdinand Feuerherdt Tochter Lenchen (Alte Neustadt). Schiffer Friedrich Berger (Buckau). Frau Margarethe Herbst geb. Niemann (Olvenstedt). Thierarzt Ulrich (Schackensleben). Domänenpächter Ewald Bischoff (Wolfenbüttel). Hrn. A. Wiedemann Tochter Else (Liegnitz).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verehelicht: Hr. Major Walter von Prittwitz und Gaffron mit Frl. Marie v. Puttkamer (Glowitz).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Diether Frhr. Röder v. Diersburg (Potsdam). Hrn. Prediger A. Friederici (Stolp). Hrn. Philipp v. Borries (Haus Beck i/W.) Hrn. Hauptmann v. Engelbrecht (Rom).
Eine Tochter: Hrn. Regier.-Rath v. Arnim-Lieblingshof (Neustrelitz).
Gestorben: Frau Sophie v. Etzel geb. Magnus (Berlin). Verw. Wirkl. Geh.-Räthin Marie v. Oertzen geb. v. Malschitzki (Berlin). Frau Sophie Rabe geb. Schuster (Berlin). Hrn. Hofarzt Dr. Oscar Vor Tochter Marie (Berlin). Johanne Sandow (Charlottenburg). Frl. Marie v. Manteuffel (Redel). Frau Dorothee Löper geb. Adlich (Barsinghausen). Frau Auguste Riese geb. Panse (Weimar).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821232-13/fragment/page=0004